

SINE HANSEN

Selected works, 1965-1970

Oct 21 – Dec 4, 2021

German artist Sine Hansen (1942-2009) leaves a blank for most if not few specialized and deeply art-historically rooted curators, collectors and critics. Yet the artist exhibited in multiple institutional and private exhibitions between 1964 and the late 1970s. Two notable examples are the 1968 exhibition *Figurationen* at Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, and the 1971 survey exhibition *Aktiva 71* at Haus der Kunst, Munich. Judging from these two biographical examples, paired with Hansen's young age at the time, is it speculative to assume that the artist was emerging as one of the few young, female West-German painters whose voice was – at least – noticed?

When looking at the list of participating artists of both these example exhibition, it becomes evident, that Hansen was indeed the only female artist participating in *Figurationen*, embedded into an all-male cast of peers, some of whom are now considered to be the foremost luminaries of German postwar art history. This radical gender imbalance wasn't quite as drastic at the exhibition *Aktiva 71*, though with a ratio of 118 to 10, we again become confirmed what we already knew. In the misogynist swamp of 1960s art world, the particular importance of Hansen, having made it that far up the star-studded exclusively male olymp of contemporary painting, should alone speak volumes – before even mentioning a single work of the artist itself.

Hansen was born in 1942 in Iwroclow, Poland. Aged 19, she moved to Braunschweig, Germany to study with Peter Voigt, Johann Georg Geyger and Roland Dörfler at the Hochschule für Bildende Künste. Following residencies in Amsterdam and Paris, she returned to Braunschweig and eventually married the artist Jobst Meyer in 1978. Partially due to her private commitments as also through changes within the art world itself, Hansen was not able to continue and progress with her career. In the 1990s, once her private engagements left more time to reconvene with her artistic practice, Hansen was unable to thoroughly re-connect to earlier successes and eventually passed away in 2009.

Since 2009, her works remained in storage, without much interest from institutions or art historians. Her short but significant legacy did not transgress into the digital age and was, until now, at risk of disappearing completely. As a consequence, the internet, as a first source of information, holds very little information. Fortunately, her physical oeuvre remains largely in good condition and is looked after by the artist's two daughters.

This introductory exhibition now is the first solo exhibition of the artist's early works since their original production in the 1960s and 1970s. Yet, the exhibition can only be a first attempt and deliberately does not claim to fill in any historical blanks. Instead, this exhibition wants to point to these blanks and encourage research as not to forget another women artist whose rightful place in art history should not need to be claimed. This exhibition is a cordial invitation, reminding of the pressing urgency to revisit and revise art history and combat collective forgetting.

Instead of an explanatory text, the exhibition lets the artist speak for herself by providing a hand-out consisting an artist statement and two articles approved by the artist.

LIST OF WORKS

Downstairs (left to right)

Flitty Flip, 1966. Tempera on canvas, 130 x 120 cm

Die Wahrheit liegt in der Mitte, 1966. Tempera on canvas, 140 x 140 cm

Heart Catcher, 1966. Tempera on canvas, 100 x 100 cm

Hey Heart, 1966. Tempera on canvas, 130 x 120 cm

Justitia, 1965. Tempera on canvas, 160 x 140 cm

Upstairs front room (left to right)

Sine Hansen, ca 1966. Unique silver-gelatin print, 28 x 33,5 cm

Catcher mit Blume, 1967. Silk screen print, 61 x 50,5 cm. Ed 17/30

Rote Zange, 1967. Silk screen print, 86 x 61 cm. Galerie Junge Generation, Hamburg, Germany. Ed 7/40

Upstairs back room, (left to right)

Beil mit Blume, 1969. Silk screen print, 56,5 x 58 cm. Galerie Groh, Oldenburg, Germany. Edition unknown

Zipper, 1968. Silk screen print, 89,5 x 62 cm. Galerie Besser, Cologne, Germany. Ed 46/100

Bohrer mit Birne, 1970. Silk screen print, 61 x 42 cm. From a portfolio for Kunstverein Braunschweig, printed by Steidl, Göttingen, Germany. Ed 88/150

Office

Schere, 1967. Silkscreen print. 50 x 65 cm. From the portfolio to the exhibition *Figurationen* at Württembergischer Kunstverein Stuttgart, printed by Edition Domberger, Filderstadt, Germany. Ed 50/100

Merkmale meines Produzierens liegen in der Kontrollierbarkeit der Aggressivität. Gegenstände dieser Konzeption sind Träger bestimmter Informationen.

Zu Zeichen gewordene Gegenstände werden aus ihrer herkömmlichen Umgebung auf eine Ebene projiziert, auf der sie in einer ihnen ungewohnten Weise fungieren. Sie interpretieren durch die Dialektik irrationaler Ordnungssysteme in imaginären Räumen.

Existentielle Farben und Erkenntnis von Realitäten widersprüchlicher Dinge - Zeichen - dienen als Medium der Bedrohung und des gleichzeitig Gefährdetwerdens.

Unter Verzicht des Herstellungsfetischismus, welcher eine zu starke eigene Subjektivität in sich birgt, komme ich in meiner Zeichensetzung zur Anonymität.

Die profanen Gegenstände entstehen in einer Denkweise, die den Charakter als Zeichen - Warenschilder - ablesbar macht. Sie wollen Relationen zur verchromten Gesellschaft, in der sie emotionelle Ereignisse sind, schaffen.

Wieder - Zeichen - Werdung unter Verzicht realistischer Abbildhaftigkeit. Formalisierte und emblematische Zeichen geben heute Bewußtseinsinhalte. Um das zu unterstreichen, beschränke ich mich auf existenzielle Farbe.

Bunt ist meine Lieblingsfarbe.

Der Humor des Absurden verwandelt die Realität durch Formsymbole, die Herausforderungen an den Betrachter stellen.

Meine Lieblingsfarbe ist bunt.

Bunt muß auch mal inszeniert werden.

Die Farbe gewinnt ihre größte Intensität, wenn sie durch eine Vibrationszone aktiviert wird. Dieser Schmelzpunkt hebt Räumlichkeit auf und schiebt illusionistischen Raum in die Fläche zurück.

Existentielle Farben vermeiden das malerische Gefummel. Alles was ich anfasse wird schön, doch schön hat bei aggressiver Tendenz der Objekte geringere Bedeutung.

Innerhalb einer bestehenden Begrenzung müssen spezifische Organisationsformen geschaffen werden, um Geschehnisse in Bewegung zu setzen.

Bunt ist meine LLF.

“Ich will Dinge malen wie ich sie kenne und nicht wie man sie kennt, also mich selbst verwirklichen. Ein Bild ist nicht ein Ergebnis sondern ein Ereignis.” So schrieb Sine Hansen Ende 1964, zu der Zeit als sie mit dreiundzwanzig von der Hochschule in Braunschweig abging. Als Studentin war einiges bei ihr ungewöhnlich. Zunächst ihre Intensität und Konzentration. Ob es sich um Bilder in einer Ausstellung handelte oder Worte in einem Gespräch, das sie interessierte, man hatte das Gefühl, sie saugt alles in sich hinein. Dabei war sie hemmungslos kritisch. Mit keinem Lehrer konnte sie sich ganz abfinden. Ihre Professoren taten einem manchmal etwas leid. Aber ihre Kritik traf auch sich selbst. Man bekam nie Bilder von ihr zu sehen. Sie sagte immer: “Sie sind noch zu schlecht” Ihre kritische Intelligenz ist aber offensichtlich durch erhebliche Leidenschaft kompensiert. Man merkt es an ihrer Art zu reden: Heiterkeit, Aggression, Umwerbung, Klatsch, Kritik in einem Strom. Auch in ihrer Art zu tanzen, vor allem allein – und daran, mit welchem Eifer ihre Freunde versuchen, sie zu beruhigen.

Im April 1964, als sie für sich auf dem alten Schloß in Wolfsburg arbeitet, war Sine Hansen endlich bereit, ihre Bilder zu zeigen. Es waren kaum direkte Einflüsse zu spüren, was bei Studentenarbeiten ungewöhnlich ist. Man konnte nur mit Sicherheit sagen: Diese Bilder gehören zu einer neuen Generation. Sie sind stark farbig, flach und ohne Nuancen gemalt. Sie zeigen eine gewisse Neigung zum Gradlinigen, ohne geometrisch zu sein. Die Worte ‘abstrakt’ und ‘gegenständlich’ passen hier nicht mehr. Die Figurationen sind dinglich, ein Bildraum ist vorhanden, doch gibt es keine Illusion. “Farbe – Form – Klarheit”, schrieb die junge Malerin ein halbes Jahr später. “Farben, die einander ins Gesicht schlagen. Formen, die bis zum Zerreißpunkt vordringen und die absolute Leichtigkeit erreichen. Struktur nie zur Frisur werden lassen, sondern Linien zur Spannung führen, reduzieren und vordozieren erreicht Klarheit!” In Wolfsburg waren die Arbeiten noch nicht so weit. Doch alles war unterwegs.

Dezember 1965 stellte Sine Hansen zum ersten Mal allein in der kleinen Galerie Küppers in Köln aus. Bei den neuen Bildern war die Figuration zu klaren – eindringlich klaren – Gegenständen geworden. Werkzeuge spielten die Hauptrolle, aber Werkzeuge in sonderbaren Zusammenstellungen. Eine Zange bedroht eine Glühbirne, eine große Schere ein Herz. Eine elegant-liegende Schere heißt ‘Milady’, eine monumentale Waage ‘Justitia’, schwebende Ovalformen ‘Drei Eier im Bett’. Manche dieser Bilder sind geteilt: auf der einen Seite ein Werkzeug, auf der anderen ornamentale Formen wie auf einer Spielkarte. Aber dadurch, daß beides flach und plakatartig gemalt ist, erlebt man keinen Bruch, auch dann nicht, wenn die Farbe scharf abbricht.

Mit Pop-Art haben diese Bilder gemeinsam, daß sie Objekte ohne Vorbild und ohne Vorurteil betrachten. Auch, daß sie durch Vergrößerung Monumentalität erreichen. Doch befassen sich die Pop-Künstler mit Reproduktionen, selten mit dem Gegenstand direkt. Dadurch, daß sie die Farbabsichten von einem Jahr früher jetzt erreichen, kommen die Arbeiten auch in den Bereich der Optischen Kunst. Durch Disakkorde, Kontraste, Farbumrandungen fangen die vorwiegend kalten Farben an zu vibrieren. Das Auge fühlt sich physisch angegriffen. Jedoch ungleich den meisten optischen Malereien ist hier keine trompe l’oeil als Selbstzweck. Die Farbe ist lediglich ein Mittel, um die Intensität des Bildnisses zu erhöhen.

Im Mai 1966 stellte Sine Hansen ein zweites Mal aus, im Gartenpavillon der Stadt Soest. Bei den neuen Bildern sind die Charakteristiken der bisherigen gesteigert, ihre Härte und Heiterkeit, ihre Klarheit und vor allem die Intensität der Farben. Helles cadmium schrillt gegen violett in dem ‘Großen Steinbeißer’ (Zange), orange auf lichtgrün in ‘Mylord’ (Schere), krapplack erschreckt vor orange in ‘Die Klarheit liegt in der Mitte’ (Waage). Fast jedes Objekt ist hier eine Persönlichkeit, mit viel Witz charakterisiert. ‘Mylord’ grinst höhnisch mit den Diagonalen seiner Schneiden und stiert dünnkelhaft mit dem grünumrandeten gelben Punkt-Auge.

Solch bildnerischer Animismus ruft den Vergleich mit Konrad Klapheck auf. Aber von seiner surrealen Romantik ist hier genauso wenig zu spüren wie von seiner plastischen Form. Hier ist eine Mischung von Frechheit und Heiterkeit, die aus den strengen Formen selbst entsteht.

Für die flächige, plakative Malweise der in Braunschweig lebenden Sine Hansen mögen sowohl die kühlen, kalkulierten kompositorischen Dispositionen des Hard Edge als auch die Ikonografie der Pop Art von Bedeutung gewesen sein.

Sine Hansen will die Anonymität der Zeichen, will keine Handschrift. Die Form wird zum anti-individuellen Report - soweit es ihre Realisation im Bild betrifft. Das Bild soll aggressiv sein. Die emblematisch geformten Gegenstände fangen, schnappen und umklammern. Eine Zange umschließt ein Ei, zwei Herzen fallen in einen Köcher. Die Bildfiguren sind klar gesetzt und durch eine starke Farbigkeit beschrieben. Ornamentale Formen, abstrakte Signete und hart konturierte Werkzeuge spannen den Bogen des formalen Inventars. Die Figuration ordnet sich zu einer Heraldik.

Sine Hansen schreibt: "Die profanen Gegenstände entstehen in einer Denkweise, die den Charakter als Zeichen - Warenschilder - ablesbar macht. Sie wollen Relationen zur verchromten Gesellschaft, in der sie emotionelle Ereignisse sind, schaffen." Durch die Überdimensionierung der Gegenstände wirken die Arbeiten monumental, aber zugleich heiter. Die manchmal bewußt dissonante Farbe tut das ihre, um den Betrachter zu reizen. Die glatte in anti-individualistischer Manier dem Bildträger applizierte Farbe schafft eine gleichmäßige Verbindung der Verschiedenen Formen untereinander. Die Dissonanz, die als Reizfaktoren dem Bild eingesetzt sind, harmonisieren sich so wieder, ohne an Schärfe zu verlieren.

Sine Hansen mit ihrer emblematischen Ikonografie, die gleichzeitig einen surrealen Impetus verrät, kombiniert einen Appell nach außen, der die durch Embleme der Werbung u.a. geschulte Sensibilität des Betrachters erreicht mit einer selbstbezogenen ikonografischen Interpretation von Gebrauchsgegenständen, welche etwa Konrad Klapheck vergleichbar ist. Die Umwelt mit ihren visuellen Reglements wird berücksichtigt.

Rolf-Gunter Dienst about Sine Hansen in: *Deutsche Kunst: eine neue Generation*. DuMont, 1970

SINE HANSEN/CV

1942 born in Inowroclaw, Poland
1961 – 1966 Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig, class of Peter Voigt and Johann Georg Geyger
1966 Meisterschüler, class of Roland Dörfler
1964 – 1967 Gustav K. Beck research stipend, Schloss Wolfsburg
1966 Research stipend in Amsterdam
1966 – 1967 Research stipend in Paris
from 1967 Member Deutscher Künstlerbund
2009 died in Braunschweig

Selected solo exhibitions

1965 Galerie Küppers, Köln
1966 Städtischer Kunstpavillon, Soest
1967 Galerie Junge Generation, Hamburg
1968 Galerie Besser, Köln
1969 Galerie Groh, Oldenburg
Galerie Querschnitt, Braunschweig
1970 Galerie Ka, Mainz
1971 Galerie Kolczynski, Stuttgart
Galerie Querschnitt, Braunschweig
1972 Galerie H, Köln
1974 Galerie Mouffe, Paris
1975 Galerie Vallombreuse, Biarritz
1977 Galerie Hulsch, Berlin
2004 *Vom Zufall und vom Glück*, Niedersächsische Lottostiftung, Hannover & Städtisches Museum Schloß Salder, Salzgitter

Selected group exhibitions

1963 *Junge Stadt sieht junge Kunst*, Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
1964 Schloss Wolfsburg, Druckwerkstatt
1965 *Herbstaustellung*, Kunstverein Hannover
Junge Stadt sieht junge Kunst, Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
Galerie Brusberg, Hannover
Schloss Wolfsburg, Goethe-Institut, Montreal
1966 Deutscher Künstlerbund, Ausstellungshallen am Gruga-Park, Essen
Herbstaustellung, Kunstverein Hannover
1967 Deutscher Künstlerbund, Badischer Kunstverein Karlsruhe
Figurationen, (with Georg Baselitz, Sigmar Polke, Gerhard Richter, a.o.), Württembergischer Kunstverein, Stuttgart
Junge Stadt sieht junge Kunst, Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
Schloss Wolfsburg, Deutscher Kunstrat / Goethe-Institut, Italien
Galerie Defet, Nürnberg
1968 Deutscher Künstlerbund, Kunsthalle Nürnberg
Grafiken der Edition Domberger, Galerie Langer, Braunschweig
1969 *Junge Stadt sieht junge Kunst*, Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
Städtische Galerie, Oberhausen
Deutscher Künstlerbund, Kunstverein Hannover
Galerie Defet, Nürnberg
Kunstverein Wilhelmshaven
Galerie Brusberg, Hannover
Pop-Art, Galerie Querschnitt, Braunschweig
1970 Deutscher Künstlerbund, Rheinisches Landesmuseum Bonn
Pop-Sammlung Beck, Rheinisches Landesmuseum Bonn und Dortmund
10 Braunschweiger – 10 Wolfsburger, Kunstverein Wolfsburg
1971 Deutscher Künstlerbund, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart

	<i>Aktiva 71</i> , Haus der Kunst, München und Landesmuseum, Münster
	<i>Neue Figuration</i> , Galerie Querschnitt, Braunschweig
1971	<i>6 Braunschweiger</i> , Galerie am Schönwasserbrunnen, Krefeld
	ZENZ object art, Art Basel, Basel
1972	<i>Aktion Heidebild</i> , Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau
	Deutscher Künstlerbund, Rheinisches Landesmuseum Bonn
	<i>Das kleinste Museum der Welt</i> , Aktion Timm Ulrich, Hannover
	ZENZ object art, Kunstmesse Düsseldorf
1973	<i>The Bertrand Russel Peace Foundation</i> , Nottingham
	Reale und irrealer Räume, Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau
	<i>Geometrische Figurationen</i> , Galerie Querschnitt, Braunschweig
	<i>Tabu Format</i> , Kunstverein Wolfsburg
1974	ZENZ object art, Art Basel
	Deutscher Künstlerbund, Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz
	<i>Kunst am Markt</i> , Neumünster
	Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau
1975	Galerie Querschnitt, Braunschweig
1976	Deutscher Künstlerbund, Multihalle im Herzogenriedpark, Mannheim
	Galerie Querschnitt, Braunschweig
	Gallery International, New York
1978	<i>1963 - 1978 HBK</i> , Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Braunschweig
	Galerie Hulsch, Berlin
1992	<i>Kunst in der Technik</i> , Galerie Querschnitt, Wolfenbüttel
1996	<i>Von Pop bis Polit - Sammlung Beck</i> , Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen & Wilhelm-Fabry-Museum der Stadt Hilden
2001	<i>Salon Salder - Neues aus Niedersächsischen Ateliers</i> , Städtisches Museum Schloss Salder, Salzgitter
2016	<i>I like Fortschritt - German Pop Reloaded</i> , Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr
2017	<i>like Fortschritt - German Pop Reloaded</i> , Kunstmuseum Heidenheim & Städtische Galerie Villingen-Schwenningen

Selected public and private collections

mumok, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig, Vienna
Kunstsammlung der Stadt Wolfsburg
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Bezirksregierung Braunschweig
Städtisches Museum Braunschweig
Sammlung Wolfgang Hahn, Köln
Pop-Sammlung Beck, Düsseldorf
Sammlung Prof.Dr.med. Hartmut Kraft, Köln
Sammlung Heinz Mack, Mönchengladbach

Selected Bibliography

John Anthony Thwaites: *Omnibus 13*, Braunschweig 1966
Dieter Honisch: *Figurationen*, Katalog, Stuttgart 1967
John Anthony Thwaites: *Art International und Studio Art*, London 1967
John Anthon Thwaites: *Pictures on Exhibit*, New York 1966, 1967, 1969
Heinz Ohff: *Pop und die Folgen*, Droste-Verlag, 1968
Rolf-Gunter Dienst: *Das Kunstwerk*, 1967, 1968, 1969
Rolf-Gunter Dienst: *Deutsche Kunst: Eine neue Generation*, DuMont 1970
Thomas Grochowiak: *Aktiva 71*, 1971
Reva Remy: *La Revue Moderne*, Paris, 1974
Jean Chabanon: *Le Peintre*, Paris, 1974
Pop-Sammlung Beck, Rheinland Verlag, Düsseldorf, 1970
1963 - 1978 HBK, Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Braunschweig, 1978
Von Pop bis Polit, Sammlung Beck, IT-Verlag, Mannheim, 1996